

Besuch bei den Meistern der Nulltoleranz

Biel Der Branchenverband der Décolleteure weilt derzeit in Biel. An seinen Pressetagen zeigt er, welche Leistungen seine Firmen erbringen. Die Polydec zum Beispiel fertigt Achsen, die dreimal dünner sind als ein menschliches Haar.

Tobias Graden

Kürzlich hat sich Claude Konrad ein neues Auto gekauft. Er konnte wählen, ob er eine analoge oder digitale Geschwindigkeitsanzeige wollte. Für die digitale sprach, dass Konrad gerne die neueste Technik verwendet. Für die analoge sprach der Preis – sie ist günstiger.

Aber eigentlich hatte Claude Konrad gar keine Wahl. Seine Firma, die Bieler Polydec SA, fertigt nämlich die kleinen Achsen für den Mikromotor bei analogen Anzeigen von Autos. «Eines Tages wird dies verschwinden», sagt Konrad, «aber solange wir diese Achsen noch fertigen, kann ich schlecht was anderes kaufen.»

Jedes Teil muss stimmen

Konrad erzählt die Anekdote, als er vor einer Maschine steht, welche diese kleinen Achsen nach ihrer Fertigung kontrolliert. Genauer gesagt: Es ist eine von mehreren Maschinen, welche die Achsen kontrollieren. Unzählige dieser Achsen fertigt die Polydec tag ein tagaus, jede einzelne wird mehrstufig kontrolliert. Denn für dieses Teil gilt: Nulltoleranz. Zero ppm – null Teile aus einer Million dürfen fehlerhaft sein. «Bislang hatten wir keine Reklamationen», sagt Konrad.

Dieser Umstand verdeutlicht, mit welcher Präzision in der Décolletage-Branche gearbeitet wird. Um dies bekanntzumachen, hat der Branchenverband AFDT (Association des Fabricants de Décolletages et de Taillages) für gestern und heute zu seinen jährlichen Pressetagen eingeladen. An diesen lädt seine Spitze Medienvertreter – vornehmlich von Fachpublikationen – ein, spricht mit ihnen über die Herausforderungen der Branche und ermöglicht einen Einblick in seine Unternehmen. Letztes Jahr besuchte man Firmen im Vallée de Tavannes, dieses Jahr ist Biel an der Reihe, und hier «der be-



Claude Konrad (rechts), Mitgründer der Polydec SA, erläutert den Gästen den Maschinenpark. Peter Samuel Jaggi

rühmte Längfeldweg», wie es Francis Koller sagt, Vorstandsmitglied der AFDT und Gründer der Fachmesse Siams in Moutier. Das Bözingenfeld ist Biels Décolletage- und Präzisionszentrum: In kürzester Distanz finden sich hier hoch kompetitive Firmen; «Industriepelzen», wie sie Gilbert Hürsch in seiner Grussbotschaft nennt, der Geschäftsführer der Wirtschaftskammer Biel-Seeland.

Der Franken als Ansporn

Das eigentliche Zentrum aber, sagt AFDT-Präsident Dominique Lauener, sei Moutier. Sichtbar ist das beispielsweise in den Fabrika-

tionshallen der Polydec: In Reihen und Glied stehen hier die Maschinen, in der Mehrzahl sind es Drehautomaten von Tornos. Sie leisten allerhöchste Präzisionsarbeit. Das feinste Teil, das bei Polydec gefertigt wird, hat einen Durchmesser von gerade mal 0,026 Millimetern. Ein durchschnittliches menschliches Haar ist dreimal «dicker». Und dieses Teil ist nicht etwa bloss ein Zylinder mit gleichbleibendem Durchmesser, nein, es hat über seine Länge verschiedene Masse. Konrad lässt am Bildschirm noch ein komplexeres Teil zeigen, es hat eine Spitze und diverse Einfürungen – sehr viel grösser ist es nicht, sein Durch-

messer misst 0,04 Millimeter. Auch dieses ist von Auge kaum zu sehen. Mit solcher Hochpräzision sind hiesige Firmen trotz der höheren Produktionskosten kompetitiv auf dem Weltmarkt. Der starke Schweizer Franken sei denn auch nicht zwingend eine Schwäche des Werkplatzes, sagt Dominique Lauener: «Die Schweizer Industrie ist den Kampf mit der Währungssituation gewohnt.» Stete Kostenoptimierung ist auch für Claude Konrad eine Daueraufgabe, daraus resultiert eine hohe Produktivität, die es den Firmen auch erlaubt, das vergleichsweise hohe Lohnniveau stemmen zu können.

Dass sich der Standort Schweiz aber weiter verbessern könnte, zeigt Lauener an einem Beispiel aus dem Bereich der Berufsbildung. Zwar sei diese ein Trumpf der Präzisionsbranche und des Wirtschaftsstandorts überhaupt. Doch hätten nun die Kantone Bern und Jura beschlossen, die dortigen Berufsschulplätze der Branche nach dem Kantonsübergang von Moutier nach Porrentruy (JU) und St. Imier (BE) zu verlegen. «Es müsste im Jahr 2018 doch möglich sein, diese Ausbildungsplätze im Herzen der Branche zu behalten», kommentiert Lauener, der selber in Boudry (NE) sein Familienunternehmen

führt. Ein «echtes Problem» sei zudem der Fachkräftemangel. Claude Konrad pflichtet bei: Unter seinen 70 Mitarbeitern benötigt er durchaus einige hochqualifizierte, die in der Weiterbildung tätig sind: «Diese sind überaus schwierig zu finden.»

15 Tonnen Stahl pro Monat

Gegründet hatte Claude Konrad die Polydec im Jahr 1985 zusammen mit seinem Cousin Jean-François Konrad in Evillard. Beide konnten 15 000 Franken Startkapital einbringen, es war ein Wagnis: «Ohne Risiko kann man eine Firma nicht gründen», sagt Claude Konrad, «wir haben ein Abenteuer gestartet, das gut ausgegangen ist.» Nach mehreren Stationen und stetem Wachstum ist das Unternehmen nun am Längfeldweg 99 domiziliert, es hat jenes Gebäude gekauft, in dem früher der Metallbauer Hartmann & Co. AG untergebracht war. 70 Mitarbeiter verarbeiten jeden Monat 15 Tonnen Rohmaterial. Dieses wird in Stahlfäden unterschiedlichen Durchmessers angeliefert – aneinandergereiht hätten diese jeden Monat eine Länge von um die 2500 Kilometer. Bei der Reception und auf der Website hat das mehrfach zertifizierte Unternehmen einen Zähler installiert. Er zeigt an, wie viele Teile es seit der Gründung gefertigt hat – jede Sekunde sind es Dutzende mehr, die Gesamtzahl nähert sich dem Wert von sechs Milliarden.

Die Polydec hat noch Platz für weiteres Wachstum. Die grosse Produktionshalle ist zweigeteilt, auf der einen Seite finden sich Oldtimerautos, darunter ein Cadillac Fleetwood und ein Opel. Weiter ein Velo, ein Klavier und ein Flügel, eine Waage. Es sind Produkte, die einst in Biel produziert worden sind, heute aber nicht mehr. «Hier ist mein kleines Museum», sagt Konrad dazu. Er will mit seinen Mitarbeitern dafür sorgen, dass es seinen Produkten anders ergeht.

Stabwechsel beim AGVS

Biel Bei der Sektion Biel-Seeland des Autogewerbeverbandes Schweiz ist an der Mitgliederversammlung ein Generationswechsel vollzogen worden. An der Spitze des Verbandes steht neu das bisherige Vorstandsmitglied Jürg Peter (Jura Garage Peter, Büren). Neue Vorstandsmitglieder sind Stefan Gertsch (Autohaus Gertsch, Ins), Michel Clénin (Präsident Berufsbildungskommission Biel-Seeland) und Andrew Fuchs (Vizepräsident Berufsbildungskommission). Weiterhin im Vorstand vertreten sind René Leiser (Garage Leiser AG, Lyss) und Lorenz Weibel (Autoweibel AG, Aarberg).

Verabschiedet wurde der abtretende Präsident Eric Besch (2005 bis 2018). In seiner Präsidentschaft stechen insbesondere zwei Ereignisse hervor: Im April 2011 wurde das Jubiläum «50 Jahre AGVS Biel-Seeland» gefeiert. Und 2013 konnte das neue Bildungszentrum Autogewerbe Kanton Bern in der Mobility bezogen werden. Geehrt wurden auch die austretenden Vorstandsmitglieder: Adrien Clénin war seit 1987 als Lehrlings-Instruktor beim AGVS tätig. Adrian Aebi (Auto Aebi AG, Lyss) gehörte dem Vorstand seit 2015 an. mt

Der Plastikmüll gehört künftig in den Spezialsack

Twann-Tüscherz Die Jahresrechnung ist in Twann-Tüscherz ohne Diskussion genehmigt worden. Zu reden gab dafür ein neues System zum Recycling von Kunststoff-Abfällen.

Leider wollten nur gerade 40 (4,6 Prozent) stimmberechtigte Einwohner von Twann-Tüscherz die positiven Neuigkeiten zur Kenntnis nehmen. Sichtlich stolz verkündete die Finanzverwalterin Alexandra Zürcher eine Besserstellung der Jahresrechnung 2017 von 876 903 Franken. Somit war es nur noch eine Formsache, den Antrag der Exekutive zur Genehmigung dieser Jahresrechnung anzunehmen. Ebenso schnell wurde ein Nachkredit von 11 000 Franken für die Gesamtrevision Ortsplanung durchgewinkt.

Erfreulich auch die Tatsache, dass die Sanierung der Schiessanlage Brünelli bei Gaicht-Twann ordnungsgemäss und im Rahmen der Subventionsbeiträge von Bund und Kanton abgeschlossen werden konnte.

Zum Schluss präsentierte Gemeinderat Stephan Caliaro ein neues Angebot der Gemeinde. Es handelt sich dabei um einen zweijährigen Versuch einer Spezialabfuhr Kunststoff. Weil Kunststoffrecycling sinnvoll sei, bietet die Gemeinde ihren Bewohnern einen speziell kreierten Sammelsack zum Preis von 2.30 Franken an, der im Dorfladen gekauft werden kann. Der Sack ist gedacht zur Entsorgung von Folien aller Art, Plastikflaschen, Nahrungsmittelschalen, Eimern und Blumentöpfen, Spielzeug und so weiter. Trotz animierter Diskussion wurde die Idee schliesslich wohlwollend aufgenommen und jeder Anwesende erhielt als Geschenk seinen ersten Kunststoffrecycling-Plastiksack. Hans Ruedi Winiger

Rechnung 2017

Aufwand	6 310 872
Ertrag	7 187 775
Gewinn	876 903
Nettoinvestitionen	405 380
Steuerfuss	1.65

hrw



Campingplatz in Naturschutzgebiet geniesst grossen Rückhalt

Gampelen Nachdem die Interessengemeinschaft (IG) Gampelen-Fanel im März der Staatskanzlei in Bern bereits einmal eine Petition mit über 6000 Unterschriften einreichte, doppelte sie gestern nach. Vertreter der IG übergaben vor dem Berner Rathaus weitere 13 118 Unterschriften für den Erhalt des TCS-Campingplatzes in Gampe-

len, wie ihr Sprecher Hanspeter Mischler sagte. Damit erhöht sich die Zahl der Unterschriften auf 19 308. Die auf dem Campingplatz nachweisbare Artenvielfalt sei der beste Beweis, dass es zwischen Camping und Naturschutz keinen Gegensatz gebe, so die IG. Die Zukunft des Campingplatzes ist offen. Dieser liegt in einem Natur-

schutzgebiet. Verschiedene Naturschutz-Organisationen erhoben Einspruch gegen den Entscheid des Kantons, den Vertrag mit dem Campingplatz zu verlängern (das BT berichtete). Das Verwaltungsgericht hob dann den Entscheid des Kantons auf. Das Verfahren ist aber noch nicht abgeschlossen. pst/Bild: Susanne Goldschmid